

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Literatur und Besprechungen

[urn:nbn:de:bsz:31-221441](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221441)

eben nur seine Aufmerksamkeit darauf in entsprechenden Räumlichkeiten (Keller, Hohlräume unter Fußbodendielen, Bergwerke usw.) richten. Unsere Pilzfreunde dürften gerade auf solche Dinge noch mehr ihre Aufmerksamkeit lenken als seither; es bleibt zu hoffen, daß gerade dadurch noch viel mehr derart bemerkenswertes und vielleicht auch noch unbekanntes Material zutage gefördert wird. Besonders in Bergbaugenden, in unterirdischen Höhlen und Grotten dürfte dem unermüdlichen Sammler noch mancher schöne Fund beschieden sein.

Erklärung der Tafel 6.

Aufnahmen von F. Kallenbach mit Zeiß-Tessar & Contessa-Nettel.

Beide Figuren ca. $\frac{1}{2}$ natürlicher Größe.

Links: Geweihförmige Mißbildung, vielleicht zu *Lentinus squamosus* gehörig. Ludwigshafen a. Rhein (Kunz) 1921.

Rechts: Dunkelformen von *Lentinus squamosus*. Stettin (Kusserow) 1925).

Die näheren Einzelheiten werden in vorstehendem Aufsatz eingehend erläutert.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Pilzauskunftsstellen (2. Nachtrag).

Prof. Dr. Lakowitz, Danzig, Brabank 3, öffentliche Pilzberatungsstelle.

Gesuchte Adressen.

Boletus impolitus Fr. Hessenberg, Tübingen.

Im Puk 1921 S. 98 findet sich derart gezeichnet eine kurze Beobachtungsnotiz. Um Adressenmitteilung des Verfassers bittet die Schriftleitung.

Riesenzpilz an der roten Materfichte.

Hierüber findet sich namenlos eine Notiz in Z. f. P. 1923 S. 163. Da es sich wohl um eine Seltenheit handelt, wird der Berichterstatter um gefl. weiteren Beobachtungen und Mitteilungen gebeten. Anschrift an die Schriftleitung.

Neue Literatur und Besprechungen.

Besprechungen.

Macku, Praktischer Pilzsammler. Jll. Taschenbestimmungsbuch zum Bestimmen der wichtigsten in unserer Heimat wachsenden

eßbaren und giftigen Pilze auf Grund ihrer wissenschaftlichen Systematik mit Anleitung zur Behandlung der Pilze in der Praxis und Küche. Mit 259 farbigen und 39 schwarzen Abbildungen auf 80 Tafeln. Deutsche Bearbeitung von G. Japp. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Verlag Promberger, Olmütz 1925.

Die Neuauflage des vor 10 Jahren erschienenen, von den Mykologen nicht sonderlich gut aufgenommenen Handbuches soll einem praktischen Ziele dienen. Mittlerweile sind aber mykologische Handbücher mit erschöpfenden Beschreibungen und fast durchweg trefflichen Originalbildern publiziert worden.

Das vorliegende Sammelwerk — denn als solches ist es zu bezeichnen — erreicht keineswegs die guten Vorbilder. In erster Linie wirkt störend die geringe Übersichtlichkeit (vgl. Rickens Beschreibung der Gattungen im Kopf vor den Arten!); Synonyme fehlen. Sehr bedauert wird die Nichtaufnahme der benützten Literatur.

Zu den Abbildungen, welche leider meistens aus der 1. Auflage abgedruckt wurden und vielfach kritiklose Kopien aus Michael, Cooke, Rolland u. a. sind, deren Herkunft aber verschwiegen wird, hat schon Roman Schulz (Puk 1921 S. 227) Stellung genommen und das Bild Nr. 48 (*Amanita pantherina*) als unbestimmbar und völlig wertlos bezeichnet. Siehe diesfalls die Abbildungen 12, 87, 112, 124 u. a., sowie die Vergleiche der Abbildungen 26 (mit R. Schulz 63), 47 (11), 60 (49), 61 (52), 154 (99), 267 (47), 208 (16) und die Abbildungen 90 und 91 mit den Beschreibungen von *Tricholoma personatum* und *nudum* Nr. 339 und 340, die sich widersprechen.

Was die Verwendbarkeit der Pilze betrifft, wäre z. B. zu erwähnen, daß bei *Boletus luridus* Nr. 458 die Bemerkung „verdächtig, muskarinhaltig“ nicht bewiesen ist. Was das Muskarin betrifft, so ist dessen Existenz überhaupt zweifelhaft (vgl. Klein, Gift- und Speisepilze 1921 S. 25). *Boletus satanas* wird auf S. 232 als todbringend bezeichnet, doch wird diese Klassifikation von ernsten Forschern nicht angenommen, nachdem tödliche Vergiftungen in der mykologischen Literatur nicht bekannt sind. *Boletus pachypus* ist bitter, *Russula foetens* ist ungenießbar, beide aber sind nicht giftig. *Armillaria aurantia* ist eßbar. Die Genießbarkeit des zähen *Polyporus brumalis* klingt merkwürdig, ebenso bei *Rhizopogon luteolus*, weil stinkend.

Das Titelblatt betont, daß das Buch die wichtigsten Pilze enthält. Dazu wäre zu bemerken, daß eine große Anzahl der wertlosen kleinsten und seltenen Arten nicht hätten aufgenommen werden sollen; dagegen hätten *Lactarius*, *Lepiota*, *Psalliota*, *Tricholoma*, *Polyporus* u. a. vermehrt werden können. Untergrundfarben wie bei Fig. 189—194 sind nicht gerade geschmackvoll. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die zahlreichen zu berichtigenden Druckfehler hätten vermieden werden sollen.

W. Stejskal.

Icones Fungorum Malayensium.

Abbildungen und Beschreibungen der malayischen Pilze. Herausgegeben von Dr. C. van Overeem und Prof. Dr. J. Weese.

Ausgeführt mit Benutzung der Sammlungen des Botanischen Gartens zu Buitenzorg, Java. Verlag Martinus Nijhoff, s'Gravenhage (Niederlande). Preis jeder Lieferung mit 1 Farbtafel und entsprechendem Text: 1,50 fl. (Text in deutscher Sprache!)

Heft V: *Rigidoporus microporus* (Swartz) v. Overeem nov. comb.

Heft VI: *Coprinus macrorhizus* (Persoon) Rea.

Heft VII: *Polyporus udus* Junghuhn.

Heft VIII: *Neoskofitzia termitum* Höhnel und *Neoskofitzia monilifera* (Berk. et Br) Höhnel.

Heft IX: *Ciliaria Fleischeriana* (Henn.) v. Over. nov. comb.

Heft X: *Cercospora Cassavae* Ellis et Everhart.

Heft XI: *Coelorrhopalon obovatum* (Berk.) van Overeem nov. comb.

Heft XII: *Laetiporus miniatus* (Junghuhn) van Overeem nov. comb.

Verfasser, Herausgeber (Mykologisches Museum in Weesp) und Verlag sind zum Erscheinen eines derartigen Prachtwerkes zu beglückwünschen. Die farbenprächtigen Originaltafeln sind in jeder Beziehung mustergültig. Besonders anzuerkennen sind die vielen und guten mikroskopischen Zeichnungen. Schon die Einteilung des Textes ist außerordentlich übersichtlich: Diagnose, historische Übersicht, systematische Stellung usw. Was der Verfasser in Heft XII (bei dem seither fälschlich zu *Polyporus sulphureus* gestellten *Laetiporus miniatus*!) sagt, ist charakteristisch für die Abfassung des ganzen Werkes: „Die Geschichte von *Laetiporus miniatus* zeigt also wieder, zu welcher falschen Schlußfolgerungen man bei einseitiger Herbarsystematik kommen kann, und wie notwendig es ist, die tropischen Pilze an Ort und Stelle zu studieren. Die zahlreichen Beschreibungen nach getrocknetem Material richten meistens nur Verwirrung an, und für den Mykologen in den Tropen ist es meist unmöglich, mit ihnen seine Funde zu identifizieren.“

Kallenbach.

Jaccottet, *Les champignons dans la nature*. Illustré de 76 planches en couleurs de Paul Robert; 47 dessins à la plume; préface de Ch. Ed. Martin. 242 S. 8°. In Leinwand geb. 30 Fr. Delachaux und Niestlé S. A. Neuchatel, 1925.

Die Farbtafeln sind vorzüglich, sowohl in Bezug auf künstlerische Feinheit als auch auf die Qualität der Reproduktionstechnik. Ausstattung, sowohl Papier im Text, als auch Karton der Tafeln sind sehr gut. Der prachtvolle und widerstandsfähige Ripseinband wirkt wohlthuend nach den vielen Pappbänden der Kriegsjahre.

Bemerkenswert ist die Darstellung der Pilze „in der Natur“, ganz mit ihrer naturgetreuen Umgebung. *Amanita phalloides* sehen wir mitten im Eichenlaub; *Amanita caesarea* steht im blühenden Heide-

kraut, wie es mir auch von verschiedenen Standorten bekannt ist¹⁾. *Marasmius oreades* und *Tricholoma Georgii* schauen aus ihrem Grasplätzchen heraus. Bei *Boletus viscidus* und *elegans* verraten die Lärchennadeln, -ästchen und -zapfen den Mykorrhizabaum. *Hypoglyphus marzuolus* mitten in blühender *Hepatica* und *Cantharellus tubaeformis* in dem blütenprächtigen *Cyclamen* sind künstlerische Prachtbilder. Leider verschwinden die Pilze manchmal fast ganz in der Umgebung zuweilen sind fast nur die Hüte sichtbar. Da Verfasser das natürliche Bild der Standorte nicht beeinträchtigen will, zeigt er die Durchschnitte, den spindeligen-wurzelnden Stiel von *Pholiota radicata* usw. als Schwarzdrucke im Text. Bei vielen Arten wären jedoch farbige Durchschnitte sehr wichtig. Die Hutzerklüftung bei *Tricholoma terreum* dürfte besser wiedergegeben sein. Ob *Russula integra* pl. 35 nicht *alutacea* ist? *Russula lepida* müßte das Starre mehr symbolisieren, wirkt so mehr wie depallens. Warum wird *Morchella vulgaris* auf der Tafel abgetrennt? Der Angerling (*Psalliota*), welcher schon Verdauungsbeschwerden verursacht hat, mit dem eigenartigen Geruch (Karboll?) und dem bei Berührung gelbfleckenden Hut wird als *flavescens* Gillet im Text erwähnt. Die Farbgebung von *Polyporus lucidus* pl. 87 ist nicht typisch. Auch *Hydnum repandum* ist in der Färbung nicht richtig getroffen. *Inocybe lateraria* Ricken geht im Text als Synonym zu *repanda* Quélet. Wie man heute von verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen *Boletus regius* bzw. *appendiculatus* und *subtomentosus* sprechen kann und gar einen *subtomentosus* var. *irideus* erwähnt, ist mir unverständlich. Unter *Boletus scaber* pl. 63 sind die Formen von *scaber* und *versipellis* vereinigt. Der schwarze Steinpilz geht als Varietät von *edulis*, als var. *aereus* Bull. Ob man aber in den schwächlichen, schlankstieligen Exemplaren von Bulliard tab. 385 einen schwarzen Steinpilz erblicken darf, die französische und italienische Literatur tut das fast durchweg, halte ich für eine Erpressung. *Boletus reticulatus* Schaeffer t. 108 ist, wie ich schon 1921 geäußert habe, weder *edulis* noch *impolitus*, sondern *appendiculatus* Schaeff. Das Fleisch zeigt leichtes Blauen! *Dictyopus tuberosus* Quélet gehört wohl zu *satanas*, nicht aber *tuberosus* Bull. t. 100. Auf dieser Tafel Bulliards sind die Stiele ungenetzt, zu schlank, Hüte zu dunkel, besonders bei Fig. A; das Fleisch ist im Gegensatz zu *satanas* satt gelb.

Das Vorwort des Buches stammt von Ch. Ed. Martin. Dann folgt eine größere Einleitung, der allgemeine Teil. Hieran schließt sich eine systematische Übersicht, im Anschluß daran der spezielle Teil für die einzelnen Arten. Kallenbach.

¹⁾ Es wäre wichtig, auch an anderen Standorten zu beobachten, ob das Heidekraut beim Kaiserling eine obligatorische Begleit- oder Mykorrhizapflanze ist.